

Castropoer X Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Aug. Eulbari in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castrop.

Nr. 54.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mt.,
durch Boten 1,10 Mt. Zust. Blätter 50 Pf.

Samstag, den 4. October 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Zum Abonnement

auf den

„Castropoer Anzeiger“,

welcher so geschrieben wird, daß ihn Jedermann lesen kann, laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden noch fortwährend von den Postämtern, den Boten und der Unterzeichneten angenommen.

Zugleich machen wir die Mittheilung, daß mit nächster Nummer der Abdruck der schönen Erzählung

„Die Pflegemutter“

beginnt.

Redaktion und Expedition.

Politische Uebersicht

Deutschland.

Ihre Majestät die Kaiserin beging Dienstag ihren 68. Geburtstag.

Der Lateiner sagt: repetitio est mater studiorum, der Deutsche: Auf einen Gieb fällt kein Baum, man muß repetiren! Kaiser Wilhelm und sein Kanzler Bismarck leben beide dieses Glaubens und fahren gut dabei. In den Elsäßern kam der Kaiser dreimal; das erstemal sagten sie von ihm: „Der Kaiser“; 1877 sagten sie schon: „Der Kaiser Wilhelm“ und in diesem Jahre sagten sie: „Unser Kaiser“! Das ist eine recht schöne Steigerung von Besuch zu Besuch und eine Bestätigung, daß sie im Grunde gute Deutsche sind; denn der Deutsche muß warm werden. Ähnliche Erfahrungen machte Bismarck mit seinen Besuchen in Wien. Bei seinem ersten Besuche 1852 in Wien war er der Pommerische Junker und man kannte ihn nicht; 1864 (N.B. das war gerade 2 Jahre vor 1866!) kannte man ihn zwar, denn er war Preussischer Ministerpräsident und Vater manches geflügelten Wortes auch über Oesterreich, er brachte auch geheime Vorschläge über eine gütliche Einigung Preußens und Oesterreichs mit, aber — man sah ihn über die Achsel an und er schrieb heim: „mit diesen Leuten sind keine Geschäfte zu machen.“ 1873 bei der Ausstellung sah man ihn vollends als eine Art Gottseibeiuns an und hätte am liebsten gesagt: Hebe dich von uns! 1879 aber empfingen ihn die Wiener mit entblößtem Haupte, die Wachen traten vor ihm ins Gewehr, er kam

und ging als Triumphator und — „das Geschäft war gemacht.“

Von bester Seite wird bestätigt, daß Fürst Gortschakoff demnächst in Berlin eintrifft und daselbst mit dem Fürsten Bismarck zusammenkommt. Die Initiative ergriff Fürst Gortschakoff, welcher äußerte, er wünsche persönlich über die Ziele der Oesterreichisch-Deutschen Uebereinkunft Aufklärungen zu erhalten. Wir sind überzeugt, daß der Russische Reichskanzler, wenn er diese Aeußerung wahr macht, nicht als ein fürchterliches Kriegszeichen, sondern vielmehr als ein sanftes Friedensbild am diplomatischen Horizont zu Berlin erscheinen wird.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, hat folgende Ansprache an die Bewohner von Elsaß-Lothringen erlassen: „Ich trete das Amt als kaiserlicher Statthalter in den Reichslanden, das Se. Majestät mir zu übertragen Allergnädigst geruht haben, mit dem heutigen Tage an und bitte Gott um Kraft, dasselbe zum Ruhme des Reiches und zum Wohle von Elsaß-Lothringen zu üben.“

Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt eine Verordnung, der zufolge die Dispensation von dem Verbote, nach welchem Frauen vor Ablauf des zehnten Monats ihrer früheren Ehe eine weitere Ehe nicht schließen dürfen, vom Tage des Inkrafttretens des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes an, im ganzen Umfang der Monarchie von den Amtsgerichten zu ertheilen ist.

Vom 1. October an erscheint in Berlin das „Kleine Journal“ des Dr. Stroussberg in einer Auflage von 100,000 Exemplaren. Das „Kleine Journal“ des Dr. Stroussberg will Actien-Unternehmungen nie loben, nie empfehlen, höchstens dann besprechen, wenn im Interesse des Publikums Warnendes zu sagen ist. Ist es nicht ewig schade, daß Herr Stroussberg auf diese gemeinnützige Idee nicht vor seinen Rumänischen Gründungen gekommen ist? Jetzt hat es Herr Stroussberg leicht, ein Warner zu sein; sein Name allein ist so gut, wie eine mit rothen Lettern beschriebene Warnungstafel.

Schweiz.

In der freien Schweiz, welche auch von den Segnungen der Gründerei, der allgemeinen Pleite aber etwas stark angekränkt ist, hat im Subhastationswege nun schon die dritte Bahn verkauft werden müssen, nämlich die Nationalbahn.

Die Schweiz lebt bekanntlich nicht bloß von ihrer Industrie und ihrem Handelsverkehr, sondern findet namentlich auch in dem Fremdenverkehr einen bedeutsamen Factor ihrer Einnahmen. Die Schweiz ist im laufenden Jahre von 1,400,000 Fremden besucht worden, einige Tausend mehr, als im Durchschnitt der letzten 4 Jahre. Ein Fünftel fällt auf Engländer, Deutsche und Oesterreicher, ⁵/₁₀ waren Russen, ¹/₂₀ Franzosen und Dänen, ³/₁₀ Amerikaner, den Rest bilden andere Völkerschaften. Die deutschen Besucher haben zugenommen, die Engländer um die Hälfte ab. Im Ganzen sind's etwa 181 Millionen Mark, die die Fremden binnen wenigen Monaten in dem Alpenlande haben sitzen lassen. Eine hübsche Beihilfe.

Belgien.

In der am 1. Octbr. zu Charleroi stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung der Besitzer von Eisenwerken wurde konstatiert, daß Bestimmungen auf lange Termine eingelaufen wären, sowie daß die Gesamtheit der von den ausländischen Plätzen eingelaufenen Berichte zu der Annahme berechtige, daß ein Aufschwung der Industrie eingetreten sei, der um so mehr Aussicht auf Dauer habe, als er sich auf alle Länder zu erstrecken scheine.

England.

Englische und Schottische Eisenhütten-Besitzer haben die Löhne ihrer Arbeiter um 6 Pence (50 Pf.) per Tag erhöht.

Die über alles Maas und Ziel hinauschießende Ländergierde Englands erweckt in dem besonnenen führerdenkenden fernstehenden Beobachter doch mancherlei schwerwiegende Bedenken. Abgesehen von den Anfeindungen Russischer Blätter, die recht eigentlich nur vom Concurrenzneide dictirt sind, findet England hierin auch bei anderen Völkern nicht den vollen Anklang. Wir wollen England durchaus nichts Uebles wünschen, doch aber müssen wir, die Hand auf's Herz, gestehen, daß es uns nicht besonders schmerzlich berühren werde, wenn die abenteuerliche Politik des Lord Beaconsfield endlich einmal ihren wohlverdienten gesetzlichen Lohn erhält. Es ist ja doch auch einmal Zeit, daß die Menschen aufhören, ein Spielzeug in den Händen ehrgeiziger Individuen zu sein; es ist Zeit, daß sie alle eiteln Pläne, als deren

Der sonderbare Bettler.

Nacherzählt von Tony.

Hiermit schloß mein Wirth seine Erzählung. Ich versuchte, mit ihm über seinen sonderbaren Geschmack zu streiten. Doch er antwortete mir lächelnd:

„Mein Geschmack kommt Ihnen sonderbar vor, nicht wahr? Er mag es auch sein; allein es gibt noch viel sonderbarere Sonderlinge, warum sollte nicht auch auf diesem Gebiete einer anzutreffen zu sein.“

„Aber Sie konnten sich Ihre Lebensstellung doch so an-genehm machen!“

„Ich sagte Ihnen vorhin schon, daß ich mich nur in dieser behaglich finden kann.“

„Und fühlen Sie denn nicht das Niederdrückende der Verachtung, der ein Bettler ausgesetzt ist? Sie haben die Mittel, sich einen ehrenhaften Platz in der Welt zu schaffen.“

„Ich verschmähe die Ehre, welche das Geld verleiht.“

„Statt Ehre laden Sie Schande auf Ihr Haupt und auf — das Haupt Ihrer Tochter.“

„Sie meinen, weil ich, ein reicher Mann, Betteln gehe.“

— Von meinem Reichthum weiß hier Niemand. Meine Tochter besitzt Vermögen und alle die Eigenschaften, welche sie achtungswerth machen können. Sie fühlt sich glücklich.“

Ich warf einen fragenden Blick auf Marie, so hieß das Mädchen.

„Mein Vater ist glücklich, und ich bin es auch“, sagte sie lächelnd.

Deshon ich fürchtete, das Mißfallen des Alten zu erregen, so war meine Reue, den wahren Grund seiner Lebensweise zu erfahren, doch zu groß, um nicht noch einen Anlauf zu wagen; denn das stand bei mir fest, daß die bloße Reue ihn nicht zum Betteln trieb.

„Verzeihen Sie“, sagte ich ernst, „ich halte Ihr Treiben geradezu für sündhaft; Sie . . .“

„Lassen Sie das gut sein“, versetzte er abbrechend, aber doch freundlich; „jeder Mensch hat seine Schwäche, ich auch. Kurz, ich kann der Versuchung nicht widerstehen.“

„Er stand auf. Ich grüßte und entfernte mich, nicht viel klüger, als zuvor.“

Als mich ungefähr fünf Jahre später meine Geschäfte wieder nach Paris führten, fühlte ich mich eines Abends nach der rue des Mathurins gezogen, um das Haus des Bettlers aufzusuchen.

Ich fand es, trat ein und vernahm von dem Knechte, der Eigenthümer sei vor einigen Monaten gestorben, die Tochter bewohne mit ihrem Manne jetzt das Haus, welches, wie ich gleich bemerkt hatte, ansehnlich vergrößert war.

Ich bedachte mich einige Augenblicke, was ich da thun sollte, als sich eine Thür öffnete und die Tochter zum Vorschein kam. Sie erkannte mich sofort und ersuchte mich, näher zu treten. In dem Wohnzimmer erzählte sie mir, daß ihre Ehe eine sehr glückliche sei, und gab mir darauf folgende Erklärung über das eigenthümliche Treiben ihres Vaters:

„Sein eigenes Loos hatte ihn überzeugt, daß Arbeits-samkeit und nützliches Wirken am dauerndsten und festesten das Lebensglück begründen. Zur Arbeit unfähig, hatte er

den Voratz gefaßt, seine vergeudete Jugend, dadurch einiger-maßen wieder gut zu machen, daß er müßig umher vaga-bondirende Knaben und Mädchen aussuchte, um sie von dem ihnen drohenden Verderben zu retten, falls sie noch zu retten waren. Zu diesem Zwecke hielt er es für sehr angebracht, mit Bettlern und Landstreichern Umgang zu pflegen, und wenn er Jemanden fand, der Hülfe nöthig hatte und deren würdig war, den unterstützte er und setzte ihn in den Stand zu arbeiten. Wenn Sie wünschen, den Erfolg seines Strebens zu sehen, so brauchen Sie bloß das Institut an jener Seite des Gartens zu besuchen. Es steht unter der Leitung meines Mannes, der sein Lebensglück und seine Rettung von den Gefahren des Müßigganges ebenfalls meinem Vater zu ver-danken hat.“

„Daß er Ihnen damals diese Aufschlüsse nicht gab, war ein Zug seines eigenthümlichen Charakters; aber ich freue mich, daß Sie mir dazu Gelegenheit gaben, weil das An-denken meines Vaters jetzt hoffentlich in Ihrer Achtung ge-winnen wird.“

Das war auch der Fall, und als ich einen Gang durch das von ihm gegründete Institut gemacht hatte, worin eine Menge Personen beiderlei Geschlechts mit den verschieden-artigsten Arbeiten beschäftigt waren, ging ich davon mit dem Ausrufe: „

„Wunderbarer Mann, der seine Thorheiten den Menschen erzählt, seine Weisheit und Tugend aber verheimlicht, ich will wenigstens das Gedächtniß bewahren, indem ich öffentlich deinen Namen nenne mit dem Wunsche:

Ruhe in Frieden, Bonifacius Meuron!

Ausgang doch nur Blutvergießen und Elend erscheint, nach Verdienst schäßen.

Italien.

Die Deutsche Kronprinzessin hat nach vollendeter Badecur Römern verlassen und ist über Laibach, Villach und Bozen nach Venedig abgereist.

Rußland.

Der Russischen Presse ist die blutige Niederlage der Engländer bei Kabul ein gefundenes Fressen. Zu ihrem Lieblingsthema gehört es, durchblicken zu lassen, daß es hier nicht so glatt abgehen werde, wie England wohl wünschen möchte. England mag es sich wohl, sagen sie, bei dieser Gelegenheit einige Millionen Pfund Sterling und einige Tausend Soldaten kosten lassen, um das kleine verzweiflungsvoll sich verteidigende Kabul niederzuwerfen, aber es überzuschließen, das ginge nicht an, dann hätte auch Rußland noch ein Wort mit dreinzureden. Ueberhaupt hätte es von England „schwere Schläge, Ungerechtigkeiten und Beleidigungen zu ertragen gehabt, welche ihm vom Krimkriege ab, an, bis zum Berliner Vertrage in unabsehbarer Reihe zugefügt worden wären.“ In dieser Tonart geht das Raisonnieren fort. Sicher ist es bei alledem, daß diese Schreibereien der Stimmung des Petersburger Hofes vollkommen entsprechen. In der That sieht man dort mit scheelen Augen auf das Vordringen Englands hin, das stetig bemüht ist, in Indien seinen Besitz zu erweitern und seine Grenzen gegen Rußland vorzuschieben. Cines Tages werden diese beiden Staaten-Colosse einander auf den Leib gerückt sein und das Weitere kann man sich denken.

Amerika.

Auf Cuba haben drei große Grundbesitzer alle ihre Sklaven (4000, 1200 und 800 an der Zahl) in Freiheit gesetzt und dann mit ihnen Arbeitscontract auf Jahre geschlossen. Andere werden diesem Beispiele folgen.

Locales und Provinzielles.

—t. Castrop, 2. Oct. Am Mittwoch, den 1. Octbr. sind die neuen Justizgesetze in ganz Deutschland in Kraft getreten. Gleichzeitig ist auch eine neue Organisation der einzelnen Gerichtsbezirke erfolgt, und haben dadurch manche Orte große Einbuße an Erwerbsquellen erlitten; so z. B. Bochum, das jetzt nur noch 8 Richter hat, während dort früher 30 und mehr Richter stationiert waren. Andere Orte dagegen haben gewonnen, dadurch daß sie Amtsgerichte bekommen haben. So auch Castrop. — Hier in Castrop ist nun auch am Mittwoch das neue Amtsgericht feierlich eröffnet worden. Mittags 1 Uhr fand im großen Schöffensale des prächtigen Amtsgerichtsgebäudes in Gegenwart des gesamten Gemeinderathes von Castrop und anderer zum Theil hochstehender Persönlichkeiten die feierliche Eröffnung statt. Herr Amtmann Müller-Tollfs übergab dem neuen Herrn Amtsrichter Gummiß das Amtsgerichtsgebäude und begleitete die Uebergabe mit einer zwar kurzen aber gediegenen Ansprache, welche er mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm schloß. In dieses Hoch stimmten sämtliche Anwesende kräftig und begeistert ein. Herr Amtsrichter Gummiß acceptierte die Uebergabe unter dem Versprechen, daß er stets gewissenhaft, in Recht und Gerechtigkeit seines Amtes walten werde. — Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches solennes Diner in einem anderen Saale des Gerichtsgebäudes. Küche und Keller des Herrn Wirthes Punge hatten Gutes geleistet und so herrschte denn bald große Gemüthlichkeit bei der Tischgesellschaft. Auch wurde recht kräftig toastirt. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden der Toast des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Bodelschwingh. Mit sonorer Stimme, in glänzender Sprache brachte der greise Herr Kammerherr den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser. Es folgten dann die Toasts des Herrn Amtmann Müller-Tollfs auf die neuen Gerichtsbeamten, des Herrn Grote auf den Herrn Kammerherrn von Bodelschwingh, des Herrn Schmidt-Röllmann auf den Herrn Amtmann Müller-Tollfs, des Herrn Dr. Zumbusch auf die Erbauer des Gerichtsgebäudes, den Herrn Architekten Plüker und den Herrn Unternehmer L. Belleuer, des Herrn Schiffer auf die Gemeinden Bladenhorst und Böppinghausen, des Herrn Rentmeister Heidefeld auf die Gemeinde Castrop, des Herrn Osterholt auf den Gemeinderath von Castrop und des Herrn Theiß auf die neuen Justizgesetze. — Nunmehr heißt es auch hier, um die Worte eines Redners zu gebrauchen: „Fiat justitia!“

Die nicht zum officiellen Feste geladenen Bürger hatten sich, wohl 60 an der Zahl, zu einem Festeffen, verbunden mit musikalischer Abendunterhaltung, im Locale des Herrn Fritz Kalthoff zusammengefunden. Die Stimmung war auch dort eine sehr gehobene, wozu nicht wenig das gute Essen und die ausgezeichneten Vorträge der Giesentkirch'schen Kapelle aus Dortmund beitrugen. Mancher schöner Toast wurde auch hier gesprochen von den Herren Delken auf Se. Majestät unsern geliebten Kaiser, Herr Awe hielt eine humoristische Rede über die verschiedenen Gerichte, wie Reichs-, Land- und Amtsgericht, von welcher letzterem Gericht Castrop auch eine Portion bekommen hätte; Herr Riesenstahl brachte in schöner Weise einen Toast auf die Einigkeit und den Gemeinfinn der Castroper Bürgerschaft; Herr Meyer einen Toast auf unsere Landesmutter, Herr Jüngst brachte in drastischer Weise einen Toast auf das Amtsgericht mit dem Wunsche daß es nicht viel zu thun bekommen möge, Herr

Meyer auf das Comité zur Arrangirung des Festeffens und noch einige Andere sowie allgemeiner Gesang beendeten zur Genüge die vortreffliche Stimmung, die hier herrschte. Den Herren des Comité's gebührt wegen ihrer wirklich schönen Arrangements alle Anerkennung.

— Auf Zeche Mont-Cenis ist, wie wir hören, gestern ein Bergmann an bösen Dünsten erkrankt.

Die Beckumer stehen in dem Ruf, mit den Krähwinklern blutsverwandt zu sein. Sie machen noch stets diesem Rufe alle Ehre. Bei Anlage der Köln-Mindener Bahn in den vierziger Jahren hatte die Stadt Beckum Alles aufgeboten, um den Schienenstrang möglichst weit von ihren Mauern zu halten, und hatte den auch erreicht, daß der Bahnhof circa 1 1/2 Stunde von der Stadt zu liegen kam. Später änderten sich die Ansichten. Nach langem Petitioniren erlangten die Beckumer einen Zweigstrang, der am 21. Sept. eröffnet worden ist.

Apotheker Plume in Wattenscheid hat den alten Scherz, daß Apotheker 99er sind, zur Wahrheit gemacht, indem er seine Apotheke, welche für 99,000 Mark erworben sein soll, für 199,000 Mark verkaufte. Ob Herr P. nun in Wattenscheid bleibt, möchten seine Mitbürger von wegen der 7000/o Steuer gerne wissen!

In der Nähe von Wengern kamen zwei Bergleute, von denen einer ein Säckchen mit 3 bis 4 Pfund Pulver trug, von der Arbeit und sollen dabei Cigarren geraucht haben. Das Pulver fing Feuer, explodirte und setzte die Kleider der beiden in Brand. Beide sprangen in einem in der Nähe sich befindenden Teich; doch sollen dieselben, besonders der eine, welcher das Pulver bei sich hatte, fürchterliche Brandwunden davon getragen haben.

Mit großer Freude begrüßen die Kupferdreher die Wahrnehmung, daß die Hütte „Phönix“ wieder in Betrieb gesetzt wird; angesichts des herannahenden Winters athmet mancher Familienvater erleichtert auf. — Die neuverbaute kath. Kirche dort soll, dem Vernehmen nach, am Sonntag den 19. October cr. feierlich eingeweiht werden.

Dieser Tage kam es zu einer Wette zwischen dem Freiherrn v. Romberg auf Buldern bei Münster und dem bekannten Sportsman Döhlsläger zu Leipzig. Danach verpflichtete sich der Erstere, noch vor dem 1. October eine Wegstrecke von 15 Meilen in der Zeit von sieben Stunden zu Wagen mit zwei Pferden zurückzulegen; am Samstag legte Jener los und fuhr auf einen mit zwei feurigen Ungarischen Jücker-Pferden bespannten Wagen in Begleitung des als Schiedsrichter fungirenden Grafen Schmiesing und eines Kutschers Morgens 8 Uhr von Buldern über Münster nach Glandorf ab, hatte nach beendeter Rückfahrt 14 Meilen zurückgelegt und war noch zwei Minuten vor Ablauf der sieben Stunden am Ziele angelangt. Das Unternehmen war somit trefflich gelungen, auch die Pferde hatten die Strapazen mit seltener Ausdauer überstanden.

Auf der Gürmannshöhe bei Schwerte hatte ein Zimmermann das Unglück, beim Aufrichten eines Hauses zu fallen, und erlitt leider sofort den Tod. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und mehrere Kinder.

Eine Essener Familie wurde plötzlich in große Trauer versetzt. Das Mittagessen war beinahe vollendet, als der Familienvater tod vom Stuhle sank.

Ein unverheirathetes versoffenes Weib in Düsseldorf wollte im Kaufhe ihr 2 1/2 Jahre altes Kind im Rhein ertränken, wurde jedoch durch herbeigeeilte Personen daran gehindert; nebenbei erhielt sie auch eine Tracht Prügel.

Einem Aachen'r Bürger, Herrn Adolph Marx, ist vom König der Belgier die erste Classe des croix civique verliehen worden. Diese Auszeichnung ist demselben dafür zu Theil geworden, daß er in Ostende bei außerordentlich rasch eingetretener Fluth einen Badenden mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

Bei der kommenden October-Messe wird Elberfeld sich rühmen können, den größten Menschen der Welt in seinen Mauern zu beherbergen. In einem dazu gemietheten Locale am alten Markt wird nämlich der Chinese Choung-Chi-Lang zu sehen sein, von welchem die Zeitungen berichten, daß er 33 Jahre alt, 390 Pfund schwer und 2,35 Meter groß sei.

Die „Kölnische Ztg.“ sichert Demjenigen 1000 Mark zu, welcher den anonymen Schreiber einer aus Witten datirten Postkarte namhaft machen kann, worin derselbe angibt, daß sich die „Köln. Ztg.“ vom Cobdenklub in London habe bestechen lassen.

— Ein Glöckner am Dom ist durch die im süd-westlichen Thurm befindliche Lucke die ganze Höhe

des Thurmes hinunter in die Tiefe gestürzt. Der Verunglückte verblieb nach einigen Augenblicken.

Auf dem Centralbahnhofe in Köln kam vor einigen Tagen Abends 8 Uhr ein Fremder an, welcher ein etwa fünf Jahre altes Mädchen bei sich führte. Letzteres weigerte sich, mit dem Fremden weiter zu fahren, und so wurde bei den Bahnbeamten der Verdacht erregt, es handele sich um Entführung. Das Kind wurde daher von der Polizei vorläufig in Pflege, der Fremde dagegen in Haft genommen. Dieser gab an, das Mädchen an einer Eisenbahnstation vor Mainz von einem Fremden erhalten zu haben mit dem Auftrage, dasselbe seinen in Westfalen wohnenden Eltern zu überliefern. Selbstredend wurde sofort der Telegraph in Bewegung gesetzt, um die Persönlichkeit des Verhafteten so wie des Kindes festzustellen. Das Resultat dieser Recherche ist noch nicht bekannt. — Dem Königsdenkmal hat die vor nicht langer Zeit vorgenommene Verkittung der entstandenen Rissen mit Cement und Fensterkitt wenig geholfen, denn an mehreren Stellen bringt wieder Wasser hervor.

Der Bürgermeister von Fischbach a. d. Nahe, welcher von einer Fliege in die Oberlippe gestochen worden war, starb nach 2 Tagen an Blutvergiftung.

Im Zuchtpolizeigericht zu Coblenz wurde der Ackerer, der, wie seiner Zeit von uns gemeldet, von einer Tanzmusik kommend, seine Ehefrau, die ihm Vorhaltungen machte, in den Rhein warf und dieselbe wiederholt untertauchte, zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

In den Bergen in Kärnten gibts noch Romantik: da hat eine vornehme Dame, die Wittve des Oberfinanzraths Steiner und Tochter des Landeshauptmanns Dr. Etieger, den Bauernburschen Hanslsohn in Kinnegg geheirathet. Zum Trau- und Zuzug in die Kirche hatte sie schon die Bauertracht angelegt.

Verfängliche Frage. Offizier: „Sag' mal, Winter, wer ist denn Dein Quartierwirth?“ — Soldat: „Herr Lieutenant, der ist — hm — der ist —“ (hält bedächtig inne.) — Offizier: „Nun, was ist er denn, was hat er für ein Metier, was treibt er für ein Geschäft?“ — Soldat (schweigt verlegen.) — Offizier (barsch): „Na, zum Kukuf! Hast Du denn die Sprache verloren? Was ist Dein Wirth?“ — Soldat: „Ach Gott, Herr Lieutenant, er ist — er ist — eine Waschfrau!“

Ein kleines Mädchen erzählte ihrer Gespielin, daß ihrer Mutter ein Zahn herausgezogen worden sei, wobei diese furchtbar geschrien habe. „Ach, das ist gar nichts“, sagte darauf die Andere, „meine Mama nimmt jeden Abend alle ihre Zähne heraus und schreit niemals dabei.“

Nahezu 2 Millionen Leute, wie die Pariser, essen und trinken in einem Jahre schon etwas zusammen. Leute, die ihnen auf den Mund gesehen haben, wissen sogar, wie viel, nämlich 287,582,000 Kilogramm Brod, 4,360,000 Hectoliter Wein, 106,500 Hectoliter Brantwein und Liqueure, 200,000 Hectoliter Bier und 151,905,000 Kilogramm Fleisch. Etwas anschaulicher noch könnte man sagen, sie verzehren jährlich einen Chimborasso und trinken einen See z. B. den Bodensee aus. Da hat man gleich eine greifbare Vorstellung.

Civilstand des Standesamtes Castrop in der Zeit vom 25. Sept. bis 2. Oct.

Geburten:

Maurer Johann Steuber zu Merklinde, S. — Brenner Wilhelm Klessmann zu Bövinghausen, T. — Bergmann Wilh. Raß zu Bodelschwingh, S. — Bergmann Bernhard Terlohr zu Giesenberg-Sodingen, S. — Bergmann Heinrich Brüßermann zu Groppenbruch, T. — Bäcker Ewald Neuhaus zu Castrop, S. — Landwirth Caspar Mittelvießhaus zu Bövinghausen, T. — Verwalter Sebastian Peller zu Bodelschwingh, S. — Maurer Bernhard Husmann zu Giesenberg-Sodingen, S. — Bergmann Wilhelm Raife zu Merklinde, S.

Gestorben:

Maria, Tochter des Maurers Joseph Potthast zu Obercastrop, 3 1/2 J. — Männliche Todgeburt der Eheleute Kohlpoth zu Obercastrop. — Hedwig, Tochter des Maurers Joseph Meyer zu Bodelschwingh, 5 J. — Bergmann Wilhelm Joseph Bongartz zu Obercastrop, 52 J. — Heinrich, Sohn des Bergmanns Wilhelm Raß zu Bodelschwingh, 6 J. — Carl, Sohn des Bäckers Ewald Neuhaus zu Castrop, 3 J. — Wittve Catharina Hagemann geb. Blantenhaus zu Börnig, 52 J.

Getraut:

Bergmann Friedrich Wilhelm Wember mit Maria Catharina Jäger zu Destrück.

Re

Ich

1

meine durch
als:

Das
lungen, in
der Hauptst
Straße zur
günstigen

Diese
zu Hausplä

im Einzelne
Wirth Ca
fähige Käufe
Die Be
Carl Roe
Medlen

Neu

Gre

So
Neu
trocken

Muster pr

Tasch

Jedes G
Muster pro

Unverbr

zum schnelle
zündet sehr
Brennen jed
pr. Stück 1

Vexi

Sid

Patent

Diese meine

Zu haben in

Neu

Befizungs-Verkauf in Castrop.

Ich werde am

16. October ds. Js.,
Morgens 10 Uhr,

meine durch meine Frau übernommene sogenannte **Vogel'sche Besitzung**, als:

- 1) ein im guten Zustande sich befindendes **Wohnhaus**, 46' lang, 18' tief und 36' 7" breit, nebst Hofraum, groß 1 Ar 95 □=Meter;

Das Haus enthält in der unteren Etage 4 Zimmer, eine Delle und Stallungen, in der zweiten befinden sich 7 und auf dem Boden 4 Räume, liegt an der Hauptstraße in der Stadt und an einem Fußwege, welcher von benannter Straße zur katholischen Kirche führt, ist ein Eckhaus und deshalb wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäfte geeignet;

- 2) im Scheiten: **Ackerland**, groß 74 Arc 89 □=Meter;
- 3) im Scheiten: **Ackerland**, groß 29 Arc 86 □=Meter;

Diese beiden Parzellen sind durch eine neue Eisenbahn-Anlage getrennt und zu Hausplätzen deshalb sehr geeignet, da Kulturwege zu denselben führen;

- 4) **Roewerkirchhof**, Garten, groß 12 Arc 86 □=Meter;
- 5) **Brandstraße**, Garten, groß 1 Ar 31 □=Meter;

im Einzelnen nach der Parzellen-Angabe öffentlich in der Wohnung des Herrn **Wirth Carl Greve** in **Castrop** im Meistgebote an zahlungs- und cautionsfähige Käufer zum Verkaufe aussetzen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind vorher beim Herrn Auktions-Commissar **Carl Roethe** in **Mengede** einzusehen.

Meistbed bei Münster, im September 1879.

Wirth Bern. Lapper.

Neuheiten von der Berliner Gewerbe-Ausstellung
S. Semmel's Patent.

Grevy Spitze **Grevy Spitze**

(Trockenraucher mit Speichel-Abfluß).

Hochelegant gearbeitet, selbst für den feinsten Mann passend.

Neueste Erfindung: Jede Cigarre, ohne sie abzuschneiden, trocken und nikotinfrei bis zur letzten Faser zu rauchen, indem man sie nur darauf legt.

Muster pro Stück 50 Pf., 1 Mark (vergoldet), 1 Mk. 50 Pf. (mit Bernstein).
Probepackung 3, 60 Pf., 7 und 12 Mark.

Taschen-Mikroskope,

vergrößern 2,500 Mal,

unterhaltend und belehrend für Jedermann.

Jedes Exemplar ist mit Probeobject und Gebrauchs-Anweisung versehen.
Muster pro Stück 50 Pf., größere 1 Mk. Probepackung 3 Mk. 60 Pf. und 8 Mark.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Patent angemeldet.

Unverbrennbare Feueranzünder

zum schnellen und bequemen Feueranmachen, zünden sehr leicht, ohne selbst zu verbrennen. Brennen jedes Mal 20 Minuten. — Muster pro Stück 1 Mk. 50 Pf., Probepackung 10 Mk.

Patent-Laubsägen

für Holz und alle Metalle verwendbar, sehr zweckmäßig.

Muster pro Stück 50 Pf.
Probepackung 3 Mark 60 Pf.

Vexir-Kämme, origineller Scherz-Artikel, Neu!

pro Stück 25 Pf., Probepackung 1 Mark 80 Pf.

Sicherheits-Ausgießer für Petroleum und Spirituosen,
pro Stück 50 Pf., pro Duzend 2 Mark 50 Pf.

Patent = Verschlusssorten mit Ventilverschluß für Liqueure,
pro Stück 50 Pf. und 1 Mark, pro Duzend 3,50 und 7 Mark.

Diese meine Spezial-Artikel wurden in kurzer Zeit zu Hunderttausenden im In- und Auslande verbreitet und erregten überall größtes Aufsehen.

Zu haben in fast allen Kurzwaarenhandlungen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz. Versandt nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

H. Semmel, Berlin S. O., Oranienstr. 17.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Elegantes Verkaufsplakat gratis. Agenten überall gesucht.

Bekanntmachung.

Maria Benno von Donat's weltberühmte Brust-Karamels sind heute in neuer Sendung eingetroffen. Dieselben werden entweder roh gegessen oder 5 bis 6 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lau-warm getrunken.

Bei den vielfachen Fälschungen und Nachahmungen möge man nicht vergessen, daß die Brust-Karamels, wie der Kakaos-Thee, dieses so allgemein beliebte, gesunde und billige Nahrungsmittel, nur dann echt sind, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Original-Cartons nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte: **Maria Benno von Donat**.

Depot in **Castrop** bei Herrn Conditor **Joseph Deulmann**, Münsterstraße.

Die M. Bülow'sche Tabak- & Cigarren-Fabrik

in **Etorf a. d. Sieg**

verdankt ihren guten Ruf der gewissenhaften Verwendung vorzüglichster amerikanischer Rohabake und deren sorgfältigster, durch eigene Erfindungen vorteilhafter Verwendung!

◆ Unter der Garantie reellster Billigkeit! ◆
offeriert dieselbe ihre

Rauchtabake!

in besonders schönem Schnitt und anerkannter Güte, deren eigentlich reeller Werth:

60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180 und 210 Pfg. per Pfund,
nunmehr zu 50, 60, 70, 80, 90, 110, 130, 160 und 180 Pfg. "
und versendet 5 Pfund zur Probe gegen Nachnahme; ferner ihre

CIGARETTEN!

vorzüglicher Qualität und musterhafter Arbeit, deren eigentlich reeller Werth:

Mk. 21, 24, 26, 30, 36, 45, 54, 60, 75, 90, 100 und 115 zu
Mk. 17, 18, 21, 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75, 85 und 100 per Tausend,
und versendet Probebeutel gegen Nachnahme.

Durch praktische Erfindungen, welche die Fabrikationskosten erheblich vermindern und dadurch, daß sie nicht reifen läßt, weil ihre Fabrikate sich selbst empfehlen, ist sie in Stand gesetzt, mit mäßigem Gewinn an reeller Waare

jede Concurrenz zu überbieten!

und verpflichtet sich ausdrücklich, als vollständig genügende Garantie für äußerst vorteilhafte, reelle und namentlich durchaus billige Bedienung, Nichtconvenirendes gegen Nachnahme zurückzunehmen.

Bei Abnahme größerer Posten besonderer Rabatt!

3 Wohnungen.

In dem früher **Kämpfer'schen** Hause sind 3 Wohnungen bis 1. November (2 sofort) zu vermieten.

Die Wohnungen sind in ganz gutem Zustande und neu angestrichen. Auskunft erteilt

Heinr. Brankhoff.

Saatroggen und Weizen

ist zu haben auf

Gut Goldschmieding.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Prima neues
Mainzer

Sauerkraut

bei

H. Brüggemann.

Vorzügliche
elastische Masse
für **Hektographen**

liefert à Pfund zu Mk. 1,50

A. Eulbart.

Für die Aufnahme von Feuers- und Vieh-Versicherungen, sowie zur Abhaltung von Auktionen halte mich bestens empfohlen.

J. Zumloh.

Ich empfehle mich als Gutachter und Gerichts-Tagator.

A. Diekmann.

Bekanntmachung.

Da die Pachtperiode der städtischen Grundstücke mit Herbst d. J. abläuft, so sollen dieselben am

Montag den 6. Octbr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Hotel **Schiffer** von Neuem zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Castrop, den 25. Septbr. 1879.

Der Vorsteher:
Schending.

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuer-Repartitions-Liste der kathol. Gemeinde Castrop pro 1879-80 liegt vom 6. ds. Mts. ab während 14 Tagen zur Einsicht der Beitragspflichtigen auf dem Bureau des Herrn Kirchenvorstehers **Osterholt** offen.

Castrop, 3. October 1879.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Verding.

Am Montag, d. 6. October

Nachmittags 5 Uhr,

werde ich beim Wirth **Graskamp** gt. **Güter** nachbenannte:

1. die unverehel. Friederike **Wahle** und
2. den arbeitsunfähigen **Woh** zur Verpflegung an den Mindestfordern den vergeben.

Holthausen, 2. October 1879.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Bethade.

Mit dem 1. October cr. zum

Gerichtsvollzieher

beim Amtsgericht Castrop ernannt, empfehle ich mich zur Aufnahme von Wechsel-Protessen und Abhaltung von Privatverkäufen etc.

Meine Wohnung befindet sich bei dem Herrn **A. Diekmann**.

H. Bergerhoff.

Homöopathische Curen.

Krankheiten aller Art werden rasch und sicher geheilt, als:

Syphilis, Weichlauf, Drüsen, Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, alle Hautkrankheiten, Magenkrampf, Lungen-, Leber- und Unterleibs-Leiden, Epilepsie (fallende Krankheit), Taubheit, Augenleiden, Trunksucht, Brüche, Bräune, Geistesstörungen, Bettlägen, Bleichsucht, Bandwurm (ohne Gefahr), Krebschäden, Verbrennungen, Verwundungen u. s. w., u. s. w.

Jeden Tag zu sprechen

Allee-Strasse Nr. 60.

Bochum. **W. Rathen,**
Diätetiker.

Für Wirth!

Wirthschafts-Räthsel.

sehr originell, sind zu haben in
A. Culbart's Buchdruckerei.

Um mit den Waarenvorräthen zu räumen, findet von heute ab in meinem Geschäfte ein

Ausverkauf

von

Manufacturwaaren aller Art

sowie fertiger Kleidungsstücke

zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen

statt.

Castrop, 4. Oktober 1879.

Joseph Ortmann.



Aufgeschlossener

GUANO



der Peruanischen Regierung

stets am Lager bei

Hinken & Schmidt.

Bekanntmachung.

Vom 1. October dieses Jahres ab functionire ich als Rechtsanwalt bei dem **Königlichen Landgericht zu Dortmund**, der **Handelskammer** daselbst und den zum **Landgerichtsbezirk Dortmund** gehörigen **Amtsgerichten**.

Mein Bureau befindet sich

nahe am Markt,

Cölnische Straße Nr. 4.

Dortmund, den 30. September 1879.

Derckmann,
Rechts-Anwalt.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Selbstgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. October 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Dresch-Maschinen

liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen

Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150. Göpel allein von Nm. 140 bis 190. Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 16 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 diverse Tänze für Pianoforte versendet für 6 Mark **N. Jacobs**, Buchhandlung, Magdeburg.

Ein starker

überjähriger Ziegenbock

zum Decken

bei **Johann Raumann** im Langeloh, wohnhaft bei Herrn **Gössling**.

Für Schützenfreunde!



Sonntag, 5. Oct.,

Nachm. 3 Uhr,

wird bei uns ein

fettes Schaf
ausgeschossen.

Bahnhof Castrop.

W. Sucke,

früher **Verkenkamp.**

Sterbe-Lade.

General-Versammlung

Sonntag den 2. Octbr.

Tages-Ordnung:

- 1) Empfang der monatl. Beiträge.
- 2) Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Vorstands-Wahl.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, zu dieser General-Versammlung der Wichtigkeit halber zu erscheinen.

Der Vorstand.

Rindvieh- Versicherungs-Kasse Castrop.

Sonntag den 2. Novbr.:

Auflage.

Die Mitglieder können dann ein Statut in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Pianinos

gegen beliebige Ratenzahlungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt;

kostenfreie Probensendung direct von der Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin NW.**

Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet.

Bäckerlehrling

wird gesucht von

Alb. Troost,
Castrop.



in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalflaschen à 1 M.

Derselbe eisenhaltig à 1 Mark 20 Pf. bei **Hintzen & Schmidt** in Castrop.

Wochenkalender.

Sonntag 5. Oct. 17. n. Trin. Erntefest. Placidius. Mar. de Vict. Evang. vom Wasser-süchtigen.
Montag 6. Oct. Bruno. Markt in Barmen, Dinslaken, Elberfeld, Neuf, Erwitte, Wattenscheid, Bottrop.
Dienstag 7. Oct. Sergius. Markt in Oberhausen, Eschey, Buer, Lippstadt, Bielefeld.
Mittwoch 8. Oct. Briggitta. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen, Wesel, Strunkede.
Donnerstag 9. Oct. Dionysius.
Freitag 10. Oct. Gereon. Markt in Borgholzhausen.
Samstag 11. Oct. Buchard.

G

№ 55.

Der Kaiser von Baden-Bad begibt sich von Aufenthalte nach

Die Kronpr. München und ihren Eltern g

In der aus- ziemlich lebhaft- punkt derselben- und her, und- beschäftigt, mit- breiter auszu- Frieden ist u- des Reichs- das haben wi-

Der Reich- liches Promem- pflogenen Bep-

Die „Kreu- bund in bish- beherrschte, so- seien, die Tri- „gegen ihren- stattfinden.“

Die Nach- Durchreise bu- Besuch mach-

Die Abrei- ist auf einige- tischen Verhäl- notwendig m- angestrengt t- hinein.

Der Groß- Dr. Räß, bei- wesenheit in- quatter genom- Jähriger Lö- überreicht.

Die Gesa- Berliner C- bis zum Sch-

Di

Es ist tod-

Leser uns zu fo- Nur das ei-

zwischen zwei- mantel steht, u- fühlbar hervor-

Im Hinter- in einem Lehn- lehnt und das-

zu schlafen.

Ganz in i- „Anfang“ erinn- die Farbe der- Wangen der ve-

Soffnung und- welches, zum er- gebracht, ein C- Laune weckt, a- auf die Lippen- tragen wird; e-

*) Der Les- messen einschalt-